

Auslandssemester SS2023 in Rom, Italien an der Universität La Sapienza:

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Für mich war schon lange klar, dass ich gerne mal im Ausland arbeiten oder studieren möchte. Eigentlich wollte ich eine „nur“ für eine Famulatur ins Ausland gehen, allerdings haben mich dann die Erasmus-Erfahrungen von Freunden überzeugt auch an diesem Programm teilzunehmen. Die Entscheidung für Italien fiel schnell, da ich 5 Jahre in meiner Schulzeit italienisch Unterricht hatte und das Gelernte jetzt endlich mal anwenden wollte. Zum Auffrischen der Sprache habe ich zwei Italienisch Bücher mit Grammatikaufgaben durchgearbeitet und dann saß das meiste auch wieder. Die Bewerbung war etwas kniffliger als erwartet und besonders die Internetseite fürs OLA lässt einen zeitweise verzweifeln, aber es ist alles machbar, wenn man sich mal 2-3 Tage intensiv Zeit dafür nimmt. Rom fordert auch keine speziellen Zusatzdinge. Die empfohlenen Versicherungen habe ich alle über den Marburger Bund bzw. die Deutsche Ärzteversicherung kostenlos abgeschlossen. Zusätzliche Impfungen waren nicht notwendig, allerdings wollte die dortige Uniklinik einen Nachweis über die Covid-Impfungen, einen Hepatitis B-Titer und einen negativen Tuberkulose-Test haben. Ich habe keine Praxis gefunden, die den Tbc-Test ohne Exposition bei mir durchführen wollte, deshalb habe ich am Ende einen Platz in der Infektionsambulanz der Uniklinik bekommen und sie haben kostenlos einen Interferon Gamma Test gemacht. Vor Ort wurde ich allerdings nie nach einem der drei Nachweise gefragt. Die Bewerbungsfrist war bei uns damals Mitte Februar, Bescheid aus Köln bekamen wir Anfang April, die Nominierung in Rom lief im Oktober und final Bescheid bekamen wir aus Rom erst Anfang November (also 3 Monate vor Beginn des Semesters). Ich habe mich damals sofort für die Lehrsprache italienisch beworben. Es gibt dort auch die Lehrsprache Englisch, allerdings gab es

für alle Erasmus-Studenten in diesen Kursen nur insgesamt 6 Plätze, weshalb es quasi unmöglich war, dort hineinzukommen. Wichtig zu erwähnen ist vielleicht noch, dass die Italiener Bürokratie und Deadlines etwas anders behandeln als wir. Sie gehen deutlich entspannter an die Sachen ran. Wenn ihr Fragen haben solltet oder euch irgendwas komisch vorkommt bzw. ihr denkt ihr würdet mit irgendwas vergessen, dann wendet euch am besten an Luana Girolami. Sie ist sehr zuverlässig und antwortet im Gegensatz zu Dozenten oder anderen Uni-Mitarbeitern immer sehr schnell und freundlich. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man im Zweifel immer Luana Girolami schreibt und am besten nicht zu viel nachfragt, weil dann bekommt man in Italien widersprüchliche Antworten bzw. macht sich im Endeffekt selbst mehr Arbeit als nötig. Insgesamt gilt für diese ganzen bürokratischen Dinge in Italien „trust the process“, irgendwie funktioniert es am Ende doch alles.

Der Auslandsaufenthalt:

Zusätzliche Gebühren oder Kosten fürs Studium sind nicht angefallen. Nach der Ankunft in Rom sollte man einen Termin mit Luana Girolami ausmachen und ist dann zu ihr ins Büro gegangen und wurde angemeldet und hat seinen Klinikausweis erhalten. Insgesamt bekommt man in der Welcome-Week eine ganz gute Übersicht über mögliche Ansprechpartner und den Ablauf des Semesters. Dort gab es viele Info-Veranstaltungen zur Wohnungssuche, öffentliche Verkehrsmittel, Klausuren, Online-Portale der Uni etc. und es bestand auch die Möglichkeit seinen Codice Fiscale zu bekommen. Dieser Codice Fiscale ist quasi eine Steueridentifikationsnummer und dringend notwendig, wenn man vor Ort arbeiten möchte oder i.d.R. auch für das Mieten einer Wohnung oder eines WG-Zimmers. Der schwierigste Teil des gesamten Auslandssemesters war für mich die Wohnungssuche. Ich habe mich auf die Tipps der Leute aus den vorherigen

Semestern verlassen und erst vor Ort nach einem WG-Zimmer gesucht. Es war der Horror. Ich habe Stunden und Wochen damit verbracht Facebook-Gruppen und alle Internetportale zu durchforsten und war bei vielen Besichtigungen. Allerdings alles ohne Erfolg, da italienische Studenten meist bevorzugt wurden und besonders Personen, die einen Mietvertrag von 7 Monaten oder mehr unterzeichnen wollten. Außerdem musste man stets sehr vorsichtig sein, da sich viele Scams unter den Anzeigen befinden, auf die leider viele andere Erasmus-Studierende reingefallen sind. Ich habe letztlich mein WG-Zimmer über andere Studierende bekommen, allerdings hat es aufgrund der kurzen Mietdauer 1000 Euro pro Monat gekostet. Mein Tipp ist darum, dass man sich unbedingt, sobald man die Zusage hat um ein Zimmer kümmern sollte. Um Scams zu umgehen, würde ich die Internetseite „SpotaHome“ empfehlen. Die Wohnungen sind dort alle geprüft und die Vermieter bekommen erst 24-48h nach Einzug das Geld. Auch wenn es nicht normal ist, so viel wie ich zu zahlen, lagen die Preise für WG-Zimmer in guter Lage mit Nebenkosten meist bei ca.700 Euro. Ich habe in San Giovanni (viele Cafés, zentral, aber ruhig) gewohnt, andere Wohnlagen die ich empfehlen kann sind Esquilino (nahe Hbf), San Lorenzo (Uni-Viertel) oder Monti (am besten, schön, perfekte Lage für Uni und Zentrum). Am besten ist es meiner Meinung in Nähe der Metro-Linien A oder B zu wohnen, um mobil zu sein. Abseits der Wohnkosten fand ich Rom ähnlich wie Köln. Die Supermärkte waren etwas teurer (Empfehlung: Penny, IN´s) und die Restaurants, Cafés und Bars abseits der touristischen Gegenden deutlich günstiger. Meine Empfehlung für Restaurants: Da Tonino, Tram Tram, Pizzeria Remo a Testaccio, Tonnarello. Meine Empfehlungen für Cafés: Pasticceria Corsini, Bar Licenza, Molino und am besten die kleinsten an irgendwelchen Straßenecken. Meine Empfehlungen für Bars: Bar allo Statuto (auch gute Pizza), Antigallery, San Callisto, die Bars an der La Piazzetta in San Lorenzo, Bar dei Brutti, Bars auf der Via del Pigneto, Café Tevere.

Es gibt noch viele weitere gute Cafes, Restaurants und Bars in ganz Rom, am besten probiert ihr einfach so viele wie möglich aus. Die besten Viertel dafür sind Trastevere, Monti, Pigneto und San Lorenzo. Clubs kann ich nicht so viele empfehlen, da es sich bei den meisten um Großraum-Clubs gehandelt hat (nahe Metro Piramide) und wir die Zeit mehr in Bars verbracht haben. Was mir gut gefallen hat waren das Cieloterra und das Forte Prenestino. Man lernt am Anfang aber besonders durch die Erasmus-Events der Organisationen viele kennen. Diese Erasmus-Events waren gerade zu Beginn praktisch, um viele Leute kennenzulernen. Hier fand ich ESN am besten, außerdem gab es noch ERA und ELR, deren Angebote sich ein wenig unterschieden. Bezüglich der öffentlichen Verkehrsmittel ist Rom sehr chaotisch. Es gibt nur 3 Metrolinien, die dafür aber sehr regelmäßig und zuverlässig fahren, allerdings selbst am Wochenende nur bis 1.30 Uhr. Danach oder wenn man woanders hin möchte, muss man auf die Busse vertrauen. Die haben allerdings keinen richtigen Fahrplan. Darum empfehle ich die App Moov.it oder auf Google Maps auf die Busse mit Tracker zu achten, die kamen dann meist verlässlich zu den angezeigten Zeiten. Ich habe mir immer ein Monatsticket für 35 Euro gekauft, eine Einzelfahrt für bis zu 100 Minuten kostet 1,50 Euro. Außerdem habe ich mir auf einem Flohmarkt (Porta Portese) ein günstiges Fahrrad für 50 Euro gekauft. Das hat mir besonders abends und den Weg zur Uni deutlich leichter und schneller gemacht, da Umstiege meist sehr lange aufhalten und besonders das Sprachzentrum schlecht angebunden ist. Ich habe mich auf dem Fahrrad immer sicher gefühlt, allerdings ist der Verkehr deutlich chaotischer als in Köln und man darf die ganzen Hügel in Rom auch nicht vergessen. Ich wählte als Sprachkurs (kostenlos von der Uni) den Semesterbegleitenden aus. Wenn man schon Vorkenntnisse hatte, bekam man einen Termin für einen Einteilungstest, der nur aus einem kurzen Gespräch bestand, und wurde dann einem Kurs zugeordnet. Meist gab es nur einen pro Sprachlevel

also keinerlei Flexibilität bei den Terminen und man musste 70% anwesend sein, um an der Klausur teilnehmen zu dürfen. Aufgrund von Überschneidungen mit meinen Vorlesungen nahm ich nicht oft genug teil, um die Klausur schreiben zu dürfen. Da ich sehr Respekt vor der Lehrsprache hatte, habe ich abseits des Sprachkurses nur die HNO und Augenheilkunde Vorlesungen besucht, dort Praktika gemacht und die Klausuren absolviert. Die Vorlesungen fanden nur frontal und wenig interaktiv statt und lagen bei uns immer nachmittags zwischen 15 und 19 Uhr. Man musste sich manchmal um die Anwesenheit zu bestätigen in eine Liste eintragen bzw. unterschreiben, allerdings wurde dies von den Dozenten nicht konsequent durchgeführt und war darum auch letztlich nicht relevant für die Teilnahme an der Klausur (eigentlich auch 70% Anwesenheitspflicht). Um die Skripte zu erhalten, mit denen auch die italienischen Studierenden lernen, sollte man möglichst zu Beginn den oder die Semestersprecherin ausfindig machen und sich zu dem Google Drive Ordner hinzufügen lassen. Die beiden Praktika waren sehr unterschiedlich. In der HNO fühlte sich keiner für uns zuständig und wir wurden meist einfach ignoriert. Wenn man Fragen gestellt hatte, wurde man meist komisch angeschaut und man hat eine kurze Antwort bekommen. Ich musste große Initiative zeigen, um bei den Untersuchungen auch mal in die Ohren schauen zu dürfen und mal ein paar Stunden in den OP zu können. In der Augenheilkunde war das ganz anders. Die Professorin Pacella und ihre Assistenten waren sehr freundlich, haben einem viel erklärt, sich über Fragen gefreut, einen immer selbst die Untersuchungen durchführen lassen und mich auch einen gesamten Tag mit in den OP genommen. Die Praktika sind also sehr abhängig vom Betreuer, allerdings ist es wirklich ratsam gute italienische Kenntnisse zu haben, um nicht nur rumzustehen und zuzuschauen ohne etwas zu verstehen, da die Englisch-Kenntnisse bzw. die Bereitschaft zu übersetzen bei den meisten Ärztinnen und Ärzten nur sehr gering war. Das Krankenhaus an sich war

sehr anders als unsere Uniklinik. Alles wirkte sehr alt, auf Händedesinfektion und Eigenschutz wurde nur selten geachtet. Ebenso wurden viele Interventionen nicht steril durchgeführt und Privatsphäre für die Patienten bzw. Datenschutz wurden auch kaum eingehalten. Auch das Verhältnis zwischen Ärzt\*innen und Patient\*innen war anders als bei uns, zum Teil fast freundschaftlich. Das klingt jetzt vielleicht erstmal krass und ist sicherlich auch verbesserungswürdig, allerdings bin ich persönlich damit ganz gut klargekommen, nachdem ich mich einfach darauf eingelassen habe und immer mein eigenes Händedesinfektionsmittel dabei hatte. Die Vorlesungen gingen bei uns von Anfang März bis Ende Mai und dann gab es 3 Versuche (Apelli) für die Klausuren zwischen Anfang Juni und Mitte Juli. Die Prüfungen sind in den meisten Fächern mündlich, so auch bei mir. HNO und Augenheilkunde gehören beide zu dem Fach Organi di Senso, man muss allerdings nicht das ganze Fach machen, sondern kann sich auch nur in Teilfächern prüfen lassen. Zunächst absolvierte ich Augenheilkunde zum ersten Apello um das schonmal sicher zu haben. Morgens um 9 Uhr kamen alle Studierenden in die entsprechende Aula und die Dozenten der einzelnen Teilfächer haben sich in den Sitzreihen verteilt und dann einzeln die Studierenden aufgerufen und dann geprüft. Ich fand es zunächst sehr ungewohnt, da andere wartende Studierende ggf. direkt vor oder hinter einem saßen und alles mithören konnten, außerdem war es sehr laut in dem Raum. Gut daran war allerdings, dass die Prüfungsgespräche sehr informell abliefen und eher wie normale Gespräche wodurch ich mich weniger gestresst gefühlt habe. Maximal kann man 30 Punkte erreichen und zum Bestehen braucht man 18. Als Erasmus-Studentin war ich als letzte dran und wurde von Professorin Pacella geprüft. Sie stellte mir nur 2 Hauptfragen und warf dann ab und zu noch genauere Nachfragen ein und dann war die Prüfung nach ca. 5-10 Minuten auch schon vorbei und ich habe mit 28 Punkten bestanden. Ähnliches galt für alle anderen Erasmus-Studierenden auch in der HNO.

Aufgrund der guten Erfahrung wollte ich dann 3 Wochen später zum 2. Apello HNO absolvieren. Der Prüfer war dieses Mal allerdings nicht der Leiter Professor Greco sondern ein Oberarzt mit sehr schlechter Laune. Er war von Beginn an sehr genervt von ausländischen Studierenden und sagte mir immer wieder er würde mein italienisch nicht verstehen und ich sollte aufhören „ausländisch“ zu sprechen (ich hatte sonst während meines ganzen Erasmus immer nur Positives über meine Aussprache etc. gehört). Er beendete dann nach nur einer Frage, die ich gut beantworten konnte, die gesamte Prüfung und ich war wegen meiner Sprachkenntnisse mit 17 Punkten durchgefallen, diskutieren brachte auch nichts.

Zum 3. Apello traute ich mich dann nicht mehr hin. Ich denke man sollte trotzdem keine Angst vor den Klausuren dort haben. Die meisten Dozenten waren sehr wohlwollend gegenüber Erasmus-Studierenden und haben zum Teil sogar Prüfungen auf Englisch angeboten. Trotzdem sollte man sich darauf nicht verlassen und kann auch wie ich Pech haben.

Insgesamt denke ich, dass die Sapienza nicht die beste Universität Italiens oder vergleichbar mit unseren Unis ist, aber dafür Rom eine der schönsten Städte der Welt. Man sollte sich neben seinem Studium auch Zeit nehmen, um die Stadt zu erkunden. Neben Bars, Restaurants und Cafés gibt es unendlich viel zu entdecken und mir war nie langweilig und es gab immer etwas Neues zu sehen oder zu unternehmen. Für unter 26-Jährige kosten viele Museen nur 2 Euro Eintritt und am ersten Sonntag im Monat sind viele sogar ganz gratis. Ein paar Must-Sees abgesehen der bekanntesten Sehenswürdigkeiten sind für mich der Aussichtsberg Gianicolo, der Giardino degli Aranci, das EUR Viertel, Largo di Torre Argentina, Palazzo Valentini und Palazzo Barberini. Rund um Rom empfehle ich Villa Gregoriana und Villa d'Este in Tivoli, Lago di Bolsena, Castel Gandolfo und die Stadt Orvieto. Die schönsten und nächsten Strände waren für mich Santa Severa,

Ladispoli und Anzio. Wenn man etwas weiter reisen möchte, empfehle ich von Rom aus Neapel, Florenz, Pisa und Bologna (alles mit dem Zug und max. 1 Übernachtung lohnenswert). Die Regionalzüge und Schnellzüge sind meist deutlich günstiger als bei uns. Andere Erasmus-Studierende lernt man schnell und unproblematisch kennen. Italiener\*innen habe ich am ehesten abends in Bars kennengelernt oder in der Uni, allerdings blieben diese Kontakte meist eher oberflächlich. Viele Römerinnen und Römer sind herzlich, offen und hilfsbereit, besonders wenn man sie auf Italienisch anspricht.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Die Ausstellung der notwendigen Dokumente war in Rom kein Problem und lief alles über E-Mail mit Luana Girolami. Die Dokumente muss man nun mit dem Erfahrungsbericht ans ZIBMed einreichen. Wie es weiter abläuft kann ich zum jetzigen Zeitpunkt leider selber noch nicht sagen.

Abschließend möchte ich noch jeden ermutigen ein Erasmus zu absolvieren. Natürlich ist es nicht immer einfach und es gibt (besonders bürokratische) Hürden, allerdings ist es das absolut wert. Die Erfahrungen, die ich in dem halben Jahr machen durfte, werde ich nie vergessen. Ich habe gute Freundschaften geknüpft mit Leuten aus ganz Europa, habe die Sprache nochmal ganz anders kennengelernt und mich richtig in die Kultur eingewöhnt. Besonders kann ich jedem ein Auslandssemester in Rom ans Herz legen. Rom ist eine riesige, aufregende, laute, chaotische und beeindruckende Stadt und trotzdem findet man genau seinen Platz und fühlt sich wahnsinnig wohl. Das Essen und die Leute sind toll und noch besser als ich erwartet und in vorherigen Urlauben kennengelernt habt.

Also ran an die Bewerbung und „Bocca al Lupo“!